

WASSERZEITUNG



Herausgegeben vom Zweckverband KÜHLUNG • 19. Jahrgang • Nr. 2 • Oktober 2024 • www.zvk-dbr.de

Investition sichert Qualität

Dritter Filterkessel am Wasserwerk Krempin errichtet

Die Feuertaufe, treffender wäre eigentlich **Wassertaufe**, steht bevor. In ein paar Wochen soll der 3. Filterkessel gut erprobt und somit am Netz sein. Die erweiterte Aufbereitung sichert die Wasserqualität im Bereich Carinerland und über einen weiteren Leitungsstrang auch in Teilen von Neubukow und Biendorf.



Zuletzt war der ZV KÜHLUNG am Wasserwerk Krempin mit zwei Aufbereitungsfiltern zur Reduzierung von Eisen, Mangan und Ammonium an die Grenzen gestoßen. Der Variantenvergleich ergab, dass ein dritter Filter als Ergänzung langfristig die Qualität am Standort absichern wird.

Diese laufen weiterhin parallel, das gesamte Wasser fließt nun anschließend durch den dritten Kessel.

Im Mai begannen die Erdarbeiten am Wasserwerk, sodass das Fundament für den fünf Meter hohen Behälter parat war, als er Ende August „eingeflogen“ wurde. Ein großer Kran hob den Stahlkoloss mit einem Durchmesser von 2,60 Meter auf seinen künftigen Platz. Der Neue ist etwas größer als seine beiden vorhandenen „Kollegen“.

Verrohrung, Ausrüstung, An- und Umschlüsse folgten im Herbst. Nach dem Befüllen des neuen Kessels mit 22 Tonnen Sand startete der Einfahrbetrieb. Bei der Auswahl aller Komponenten hatte der Verband einen wesentlichen Fokus auf ihre Langlebigkeit und Energieeffizienz gelegt und mit Blick auf die laufenden Kosten auch ihren möglichst wartungsarmen Einsatz.

Das Baugeschehen ist damit in Krempin noch nicht abgeschlossen. Noch in diesem Jahr wird ein dritter Brunnen gebohrt, der im kommenden Jahr den Betrieb aufnehmen soll.

◀ Starke Maschinenteknik und etwas Manpower waren nötig, als der dritte Filterkessel in Krempin auf seine finale Position gesetzt wurde. Foto: ZVK



ZÄHLERSTAND

Bitte genau hinschauen

Der Zweckverband KÜHLUNG benötigt zum Jahresende wieder Ihre Unterstützung.

Bitte melden Sie den Zählerstand bis zum **5. Januar 2025**, am einfachsten über die Online-Maske. Die Zugangsdaten dafür erhalten Sie mit den Ablesekarten im Dezember 2024.

Einen wichtigen Hinweis hat vorab das Team der Verbrauchsabrechnung, das die Jahresrechnungen erstellt: Prüfen Sie bitte genau, ob Sie den Zählerstand des Hauptwasserzählers oder – wenn Sie einen für die Gartenbewässerung eingebaut

haben – des Abzugszählers erfassen. Sie ähneln sich zwar, sind aber doch verschieden. So hat der Hauptwasserzähler fünf Stellen im Display. Anders verhält sich das bei seinem „Kollegen“. Dieses etwas schlankere Messgerät ohne Deckel hat acht Stellen. Bitte geben Sie nur die Zahlen in den schwarzen Feldern an. Der Abzugszähler misst den Verbrauch des Wassers im Garten, für den keine Abwassergebühr erhoben wird.

Hauptwasserzähler



Abzugszähler



Auf Nummer sicher bei der Ablesung geht, wer einfach die Zählernummer abgleicht.

Besonders einfach geht es so: hier die Zählerstände online melden.



Sprung in die Wasserwirtschaft

Nachwuchs aufgepasst! Der ZV KÜHLUNG sucht zum **1. September 2025** einen Azubi zum

Umwelttechnologien für Abwasserbewirtschaftung (m/w/d)



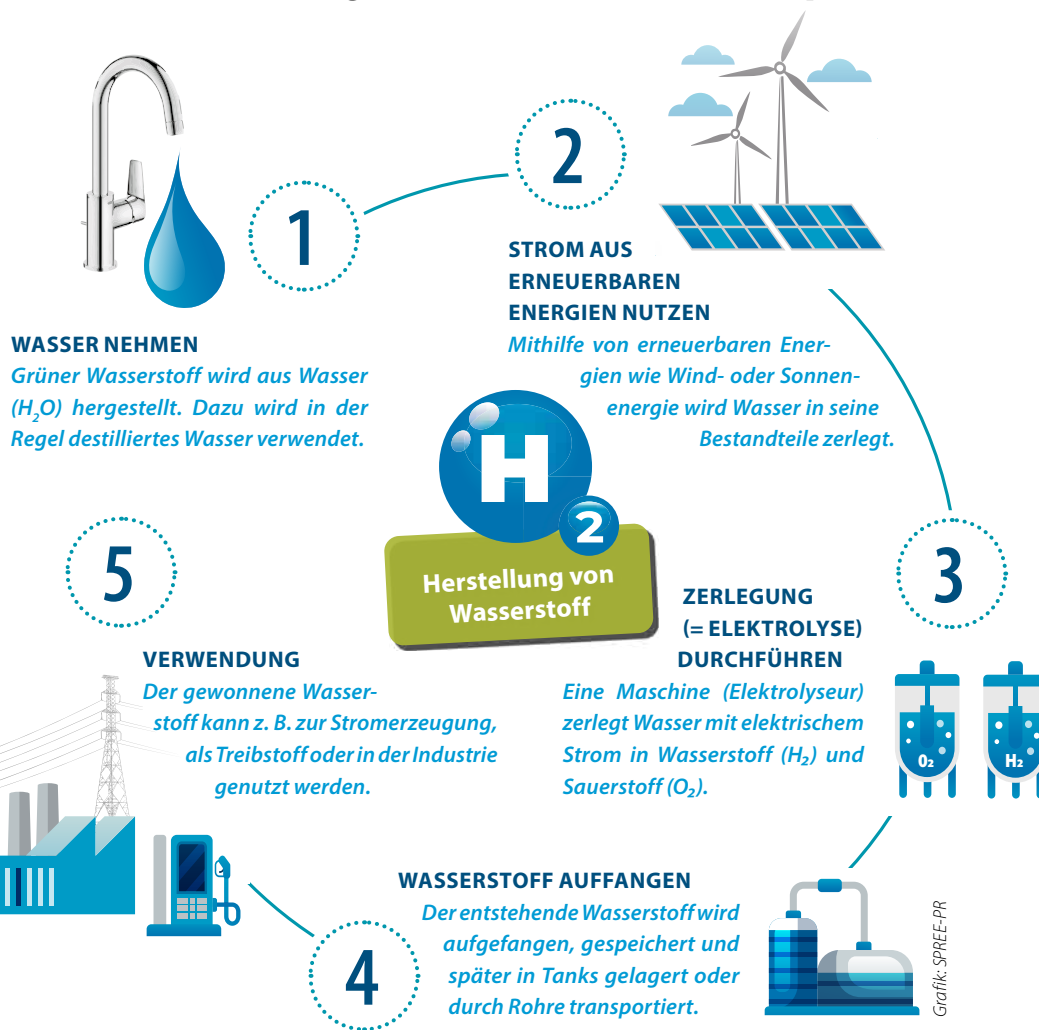
Sendet Eure Bewerbungen per E-Mail bis zum **31. Dezember 2024** an Andra Kulow: bewerbung@zvk-dbr.de

Wasserstoff – auf dem Prüfstand

Visionäres Energiewunder oder teures Experiment?

33 voll beladene LKW-Sattelzüge. Das ist in etwa das Volumen, was der neu entstandene Wasserstoffspeicher in der Krummhörn in Niedersachsen fassen kann. Der Energiekonzern Uniper plant in einer zweijährigen Testphase einen ehemaligen Salzstock mit einem Fassungsvermögen von etwa 3.000 Kubikmeter als Wasserstoffspeicher zu nutzen. Schon seit Jahren wird das Thema Wasserstoff in Medien und Fachkreisen immer wieder hitzig diskutiert. Doch was verbirgt sich hinter dem scheinbar „grünen Energiewunder“ und wie kann dieses in der Wasser- und Abwasserbranche verwendet werden? Die WASSERZEITUNG geht dem auf den Grund.

Zunächst einmal: Was ist Wasserstoff? Chemisch gesehen ist Wasserstoff Bestandteil von Wasser. Das entsteht, wenn sich zwei Wasserstoffatome (H₂) mit einem Sauerstoffatom (O) zu Wassermolekülen (H₂O) verbinden. Diese Reaktion setzt Energie in Form von Wärme frei. Wasserstoff kann durch Elektrolyse gewonnen werden, indem Wasser in seine Bestandteile Wasserstoff (H₂) und Sauerstoff (O₂) durch Zuführung von Strom aufgespalten wird. Welcher Strom dabei verwendet wird, macht den Unterschied zwischen grünem und grauem Wasserstoff. Grüner Wasserstoff wird aus nachhaltig erzeugten Energiequellen wie Solar- oder Windkraftanlagen gewonnen. Grauer hingegen wird aus fossilen Brennstoffen wie Erdgas und



Es gibt verschiedene Herstellungsmöglichkeiten von Wasserstoff. Hier wird vereinfacht das Verfahren der Elektrolyse dargestellt. Werden dabei erneuerbare Energien verwendet, handelt es sich um „grünen“ Wasserstoff. Die Produktion hinterlässt keine umweltschädlichen Nebenprodukte, ist aber energieintensiv.

Braunkohle produziert. Dies ist allerdings nur eine von verschiedenen Herstellungsmöglichkeiten wie Dampfreformierung, Biomassevergasung und Photolyse.

📍 Anwendungsgebiete

Der gewonnene Wasserstoff lohnt sich insbesondere dort, wo

viel Energie gebraucht wird und es keine elektrischen Alternativen gibt, beispielsweise in der Stahl- und Chemieindustrie. So ließe sich durch den Einsatz der allgemeine CO₂-Ausstoß senken. Darüber hinaus kann Wasserstoff als Energieträger in Blockheizkraftwerken oder in Brennstoff-

zellen eingesetzt werden und damit Wärme und Strom erzeugen. Wasserstoff eignet sich außerdem zur Langzeitspeicherung von überschüssigem Strom aus erneuerbaren Energien. Steigt der Energiebedarf, kann auf die gespeicherte Energie schnell zugegriffen werden.

📍 Chancen im Abwasserbereich

Wasserstoff kann unter anderem aus dem Gas, das in Faultürmen auf Kläranlagen entsteht, gewonnen und zur Strom- und Wärmeerzeugung auf den Anlagen verwendet werden. Die Wasserstoffherstellung aus Abwasser ist jedoch noch keine verbreitete Praxis und bisher überwiegen die Kosten den Nutzen. In einzelnen Pilotprojekten wie beim Klärwerk Schönerlinde in Berlin testen die Wasserbetriebe die Machbarkeit und Effizienz der Wasserstoffproduktion aus Abwasser.



Fazit von Redakteurin Franziska Swoboda

Die Herstellung von Wasserstoff ist energieintensiv und vergleichsweise teuer. Bisher stammt die Energie für den Produktionsprozess aus überwiegend fossilen Brennstoffen und ist daher nicht nachhaltig. Trotz der vielversprechenden Eigenschaften von Wasserstoff gibt es derzeit technologische und wirtschaftliche Hürden. Eine präzise Kalkulation ist notwendig, aber mit Verbesserungen beim Transport und technologischen Fortschritten könnte Wasserstoff zunehmend als nachhaltige Energiequelle attraktiv werden.



Foto: SPREE-PR

Projekte im Norden

„WESTKÜSTE 100“

In Heide in Schleswig-Holstein: Das Projekt zielt darauf ab, durch Nutzung von Windkraftanlagen grünen Wasserstoff im industriellen Maßstab zu produzieren.

H2NORD

In Wilhelmshaven in Niedersachsen: Das Projekt plant den Aufbau eines Importterminals für grünen Wasserstoff mit dazugehöriger Infrastruktur. Es soll zu einem zentralen Knotenpunkt für Wasserstoff in Deutschland werden.

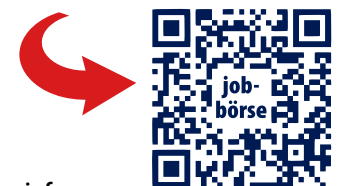
HYPERFORMER

In der Region Rügen-Stralsund in Mecklenburg-Vorpommern: Das Unternehmen betreibt die Herstellung von grünem Wasserstoff durch Windenergie, der insbesondere für den öffentlichen Nahverkehr verwendet werden soll.



<https://wasserjobboerse.info>

Freie Ausbildungsstellen und weitere Jobangebote unserer WZ-Herausgeber finden Sie hier:



Bunte Blätter, Wind über abgeernteten Feldern, die Natur bereitet sich auf Winterruhe vor. Zu entdecken gibt es weiter reichlich. 10 National- oder Naturparks und drei UNESCO Biosphärenreservate legen uns in MV ihre Schönheiten zu Füßen. Mehr als 100 Rangerinnen und Ranger wandern, radeln oder fahren mit ihren Gästen zu Flora und Fauna.

Wir entscheiden uns Ende September für die „Kranich Safari“ im UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee. Treffpunkt ist das Pahlhuus in Zarrentin, wo unser Guide Andreas Ermisch, ein 60-jähriger Lichtdesigner aus Schwerin, wartet. An Wochenenden führt er als zertifizierter Natur- und Landschaftsführer durch die reichhaltige Tier- und Pflanzenwelt der Region.

Los geht's im UAZ-452. Kenner nennen den geländegängigen, russischen Kleintransporter „Buchanka“ (russ.: Kastenbrot). Unser Guide hat ihn 2020 gekauft. Er ist perfekt für den Einsatz abseits der Landstraße. Sogar der Transport von Fahrrädern für die „Schwalbentour“ ist mit ihm möglich. Sechs Passagiere und Proviant finden Platz, manchmal sitzen die Gäste sogar auf dem Dach – echtes Safari-Feeling garantiert.

Sehenswerte Stopp

Unsere Route führt zunächst entlang des Schaalsees. Erster Stopp Schalliß. Vom Steg an der beliebten Badestelle sehen wir Zarrentin. Andreas erzählt die Legende von der Maräne. Ein roter Krebs liegt im Wasser. Die Sicht ist bestens. Nicht von ungefähr, der Schaalsee mit seinen 72 Metern ist einer der tiefsten Klarwasserseen Deutschlands, so unser Führer. Schwäne ziehen ihre Runden, ein Eichhörnchen huscht davon, eine Kuh muht.

Im Auto dreht sich unser Gespräch um Kraniche, Flugrouten,

REIN IN DIE NATUR



Sonne und Nebel tauchen die Landschaft hier bei Neuenkirchen in der Nähe des Schaalsees in die schönsten Farben.

Brutverhalten und Kinderstube ... Plötzlich sehen wir die ersten drei majestätischen Vögel am Feldrand. Andreas Ermisch reicht Ferngläser aus, um die scheuen Tiere nicht zu stören. Unser nächster Halt ist Lassahn. Der Gasthof Seeblick heißt nicht zufällig so. Wir hören den unverwechselbaren Ruf der Grauen Kraniche (lat. *Grus grus*).

Wir blicken über Wasserflächen an der Stintenburginsel, sind fasziniert von den entspannten Wasserbüffeln und Grenzgeschichten. An der Fischtreppe von Schaalmühle tauchen wir weiter ab in die Historie, in der es einen schiffbaren Anschluss an die Elbe und damit zur Nordsee gab. Eine Wasserverbindung existiert über den südlichen Abfluss auch heute noch. Der nördliche entwässert übrigens in die Ostsee. Und so treiben wir mit unserem kundigen Führer durch die Region. Bei Kogel zeigt sich die Schaaale fast bergig, an der angestauten Schilde bei Schildfeld entsteht eine Moorlandschaft.

Nebenbei hören wir von den Wasserläufern, schlaun Bibern und der Vielfalt der Libellen. Ein paar Bussarde lassen sich blicken. Aufregung macht sich breit, als wir einen Blick auf einen wegfliegenden Seeadler erhaschen. Andreas Ermisch, auch Pilzcoach, zeigt uns



Naturführer Andreas Ermisch ist im markanten Fahrzeug unterwegs.



Als Feueranzünder wurde der Zunderschwamm früher genutzt. Auch Ötzi trug den als blutstillend und desinfizierend geltenden Baumpilz bei sich.

den Zunderschwamm, dessen Wirkung schon Ötzi schätzte. Mit einem Exkurs zu Wildbienen und Hügelgräbern ist unser Ausflug in der Bretziner Heide, die noch ein paar lila Blüten zeigt, für uns zu Ende. Den Shuttle zum Pahlhuus übernimmt Andreas Ermisch.

Fazit: Kraniche waren zwar rar, die vielen anderen Eindrücke schlossen diese Lücke jedoch mühelos.

Weitere Infos:

Die Touren von Andreas Ermisch finden Sie online hier:

schaalsee-safari.de

Einen Überblick über das vielfältige Angebot im Land gibt die Seite **natur-mv.de**

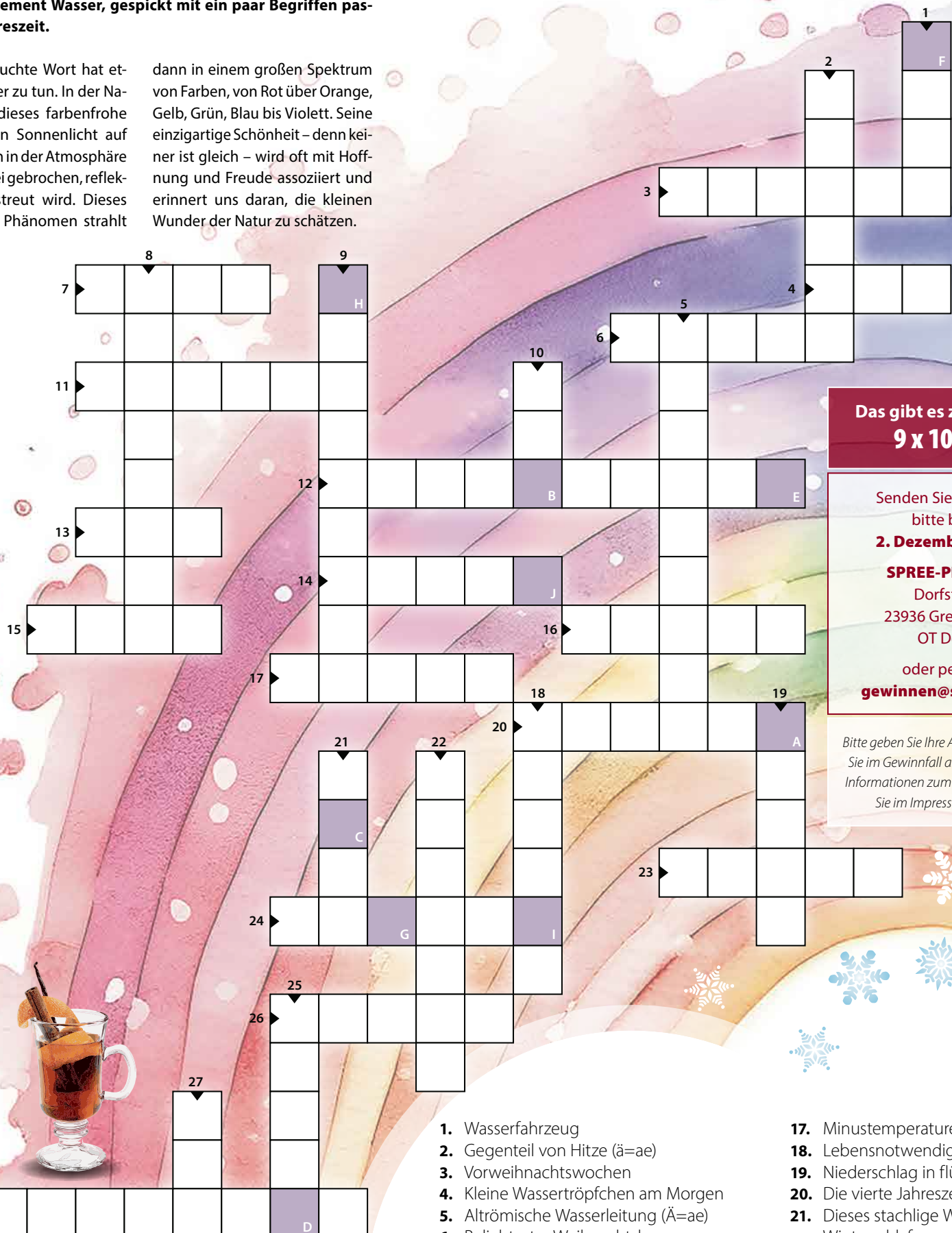


Rätselhaftes rund ums Wasser

Viel Freude beim Lösen dieses großen Knobelspaßes rund ums vielseitige Element Wasser, gespickt mit ein paar Begriffen passend zur Jahreszeit.

Auch das gesuchte Wort hat etwas mit Wasser zu tun. In der Natur entsteht dieses farbenfrohe Gebilde, wenn Sonnenlicht auf Wassertropfen in der Atmosphäre trifft und dabei gebrochen, reflektiert und gestreut wird. Dieses faszinierende Phänomen strahlt

dann in einem großen Spektrum von Farben, von Rot über Orange, Gelb, Grün, Blau bis Violett. Seine einzigartige Schönheit – denn keiner ist gleich – wird oft mit Hoffnung und Freude assoziiert und erinnert uns daran, die kleinen Wunder der Natur zu schätzen.



**Das gibt es zu gewinnen:
9 x 100 Euro**

Senden Sie Ihre Lösung bitte bis zum **2. Dezember 2024** an:

SPREE-PR NL Nord
Dorfstraße 4
23936 Grevesmühlen
OT Degtow

oder per E-Mail:
gewinnen@spree-pr.com

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall anschreiben können. Informationen zum Datenschutz finden Sie im Impressum auf Seite 2.

Lösungswort:



- 1. Wasserfahrzeug
- 2. Gegenteil von Hitze (ä=ae)
- 3. Vorweihnachtswochen
- 4. Kleine Wassertropfchen am Morgen
- 5. Altrömische Wasserleitung (Ä=ae)
- 6. Beliebtester Weihnachtsbaum
- 7. Ein klassischer Weihnachtsbratenvogel
- 8. Behälter für Wassertiere
- 9. Eisige Masse, die sich bewegt
- 10. Größeres stehendes Gewässer
- 11. Ursprung eines Flusses
- 12. Figur aus gefrorenem Niederschlag
- 13. Gefrorenes Wasser
- 14. Ein (sicherer) Ort, an dem Schiffe anlegen
- 15. Bauwerk zum Stauen von Wasser
- 16. Natürlicher Wasserlauf
- 17. Minustemperaturen
- 18. Lebensnotwendige Flüssigkeit
- 19. Niederschlag in flüssiger Form
- 20. Die vierte Jahreszeit
- 21. Dieses stachlige Wildtier hält nun Winterschlaf
- 22. Fortbewegung UNTER Wasser
- 23. Größtes Gewässer der Erde (Atlantischer ..., Pazifischer ... etc.)
- 24. Ein paar Eiskristalle ergeben eine Schnee...
- 25. Auf- und Abbewegung des Wassers
- 26. Engl./Plattdeutsch: Wasser
- 27. Neben heißem Wasser wichtige Zutat im Grog
- 28. Fortbewegung IM Wasser

■ UMWELTBILDUNG

Verband mit Stand beim Klimatag vertreten

Ein Klimatag in Bad Doberan ohne den Zweckverband KÜHLUNG? Das kam für das kommunale Wasserunternehmen natürlich überhaupt nicht in Frage. Als das Klimanetz für den 7. September anfragte, war der ZVK sofort an Bord. Am Stand konnten sich die Gäste zu Filtration und Grundwasserneubildung ebenso schlau machen wie zu erneuerbaren Energien die der ZV KÜHLUNG einsetzt.

Nachhaltigkeit und Umweltschutz sind ureigene Themen des Verbandes, jeder Austausch mit

den Kundinnen und Kunden ist willkommen. Kleine und große Besucher des mit vielfältigem Rahmenprogramm im und rund ums Kornhaus vollgepackten Programmes schauten im Tagesverlauf vorbei und kamen mit den Mitarbeitern am Stand ins Gespräch.

Der Nachwuchs hatte besonders viel Spaß an dem Experiment zur Filtration, bei dem mit Tinte eingefärbtes Wasser nach dem Durchlaufen verschiedener Erdschichten wieder klar war. Einer von sicher vielen Aha-Effekten des Tages.



Gut besucht war auch der Stand des ZV KÜHLUNG beim Klimatag am Bad Doberaner Kornhaus.

■ ZAHL DES TAGES

Runde Jubiläen

Fünf Mitarbeiter. Gemeinsam kommen sie auf 130 Jahre Arbeit in der Wasserwirtschaft! Das spricht für große Konstanz und Erfahrung. Auf jeweils

1 3 0

40 Jahre kommen **Mario Bannow**, der im Meisterbereich Wasser Vorarbeiter für Rohrnetz/Zählerwesen ist, sowie sein Kollege **Frank Ginz**, der hier als Instandhalter Rohrnetz/Zählerwesen im Einsatz

ist. Die Hälfte der Zeit im Verband, aber das sind eben auch immerhin schon 20 Jahre, sind Geschäftsführer **Frank Lehmann** sowie aus der Abteilung Investition der

Mitarbeiter für die Kanalsanierung **Tilo Walter**. Auf 10 Jahre kommt am 1. Dezember Elektriker **Martin Lubetzki** aus dem Meisterbereich E- und MSR-Technik. Herzlichen Glückwunsch!

■ KURZER DRAHT

ZWECKVERBAND KÜHLUNG

Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung
Kammerhof 4
18209 Bad Doberan

**24h bei Störung
038203 713 0**



Kundenberatungszentrum
Tel.: 038203 713 0
Fax: 038203 713 10
service@zvk-dbr.de
www.zvk-dbr.de

Öffnungszeiten
Mo-Do: 07:00-17:00 Uhr
Fr: 07:00-15:00 Uhr

Kommunalwahl verändert die Verbandsversammlung

Bekannte und neue Gesichter

In der Verbandsversammlung des ZV KÜHLUNG hat es bedingt durch die Kommunalwahl im Mai personelle Veränderungen gegeben: Sechs Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sind neu im Gremium vertreten. Hier ein Überblick:

Verbandsversammlung

Sie ist das höchste Organ und setzt sich aus den Bürgermeistern der 27 Städte und Gemeinden im Verbandsgebiet sowie den Ämtern Bad Doberan-Land und Neubukow-Salzhaff zusammen. Weil es nach der Kommunalwahl in manchen Gemeinden neue Köpfe gibt, hat sich auch die Zusammensetzung der Verbandsversammlung verändert. Neu in der Runde sind Kati von Villeneuve (Bürgermeisterin Benitz), Andreas Elmer (Reddelich), Andreas Hoffmann (Steffenshagen), Enrico Jesske (Kassow), Alexander von Storch (Carinerland) und Hans-Peter Stuhr (Admannshagen-Bargeshagen).

Aufgabe der Verbandsversammlung ist es, die Angelegenheiten des Verbandes zu überwachen und wichtige Entscheidungen rund um die Wasserver- und Abwasserentsorgung zu treffen. Sie beschließt zum Beispiel Gebührenkalkulationen, Wirtschaftspläne und Satzungsänderungen. Die Sitzungen der Verbandsversammlung sind öffentlich.

Eine Übersicht aller Verbandsmitglieder gibt es auf der Homepage: zvk-dbr.de/verbandsmitglieder.



MARKO PORM
Bürgermeister Bastorf



ROLAND DETHLOFF
Verbandsvorsteher,
Bürgermeister Stadt Neubukow

Verbandsvorsteher

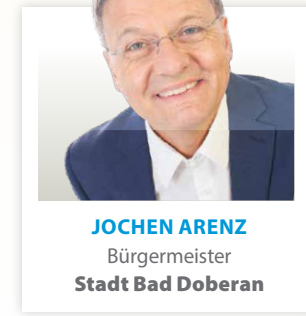
Das ist nach der Wahl weiterhin Roland Dethloff, Bürgermeister der Stadt Neubukow. Seine Stellvertreter sind Thomas Gutteck (Stadt Kröpelin) und Thomas Kasten (Amt Doberan Land). Der Verbandsvorsteher bereitet die Beschlüsse der Verbandsversammlung vor und leitet den Zweckverband, wofür er sich eines Geschäftsführers bedient. Bei Angelegenheiten, die nicht bis zur nächsten Sitzung der Verbandsversammlung warten können, könnte er allein eine Entscheidung treffen.

Verbandsvorstand

Er besteht aus acht Mitgliedern aus den Reihen der Verbandsversammlung. Wiedergewählt wurden: Verbandsvorsteher Roland Dethloff, seine Stellvertreter Thomas Gutteck und Thomas Kasten. Außerdem Jochen Arenz (Stadt Bad Doberan), Rüdiger Kozian (Stadt Kühlungsborn), Bettina de Oliveira-Arndt (Satow), Mathias Schauer (Stadt Schwaan). Neu im Gremium ist nach dem berufsbedingten Ausscheiden von Anke Nausch nun Marko Porm (Bastorf).



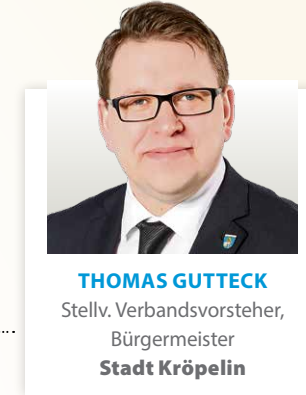
RÜDIGER KOZIAN
Bürgermeister
Stadt Kühlungsborn



JOCHEN ARENZ
Bürgermeister
Stadt Bad Doberan



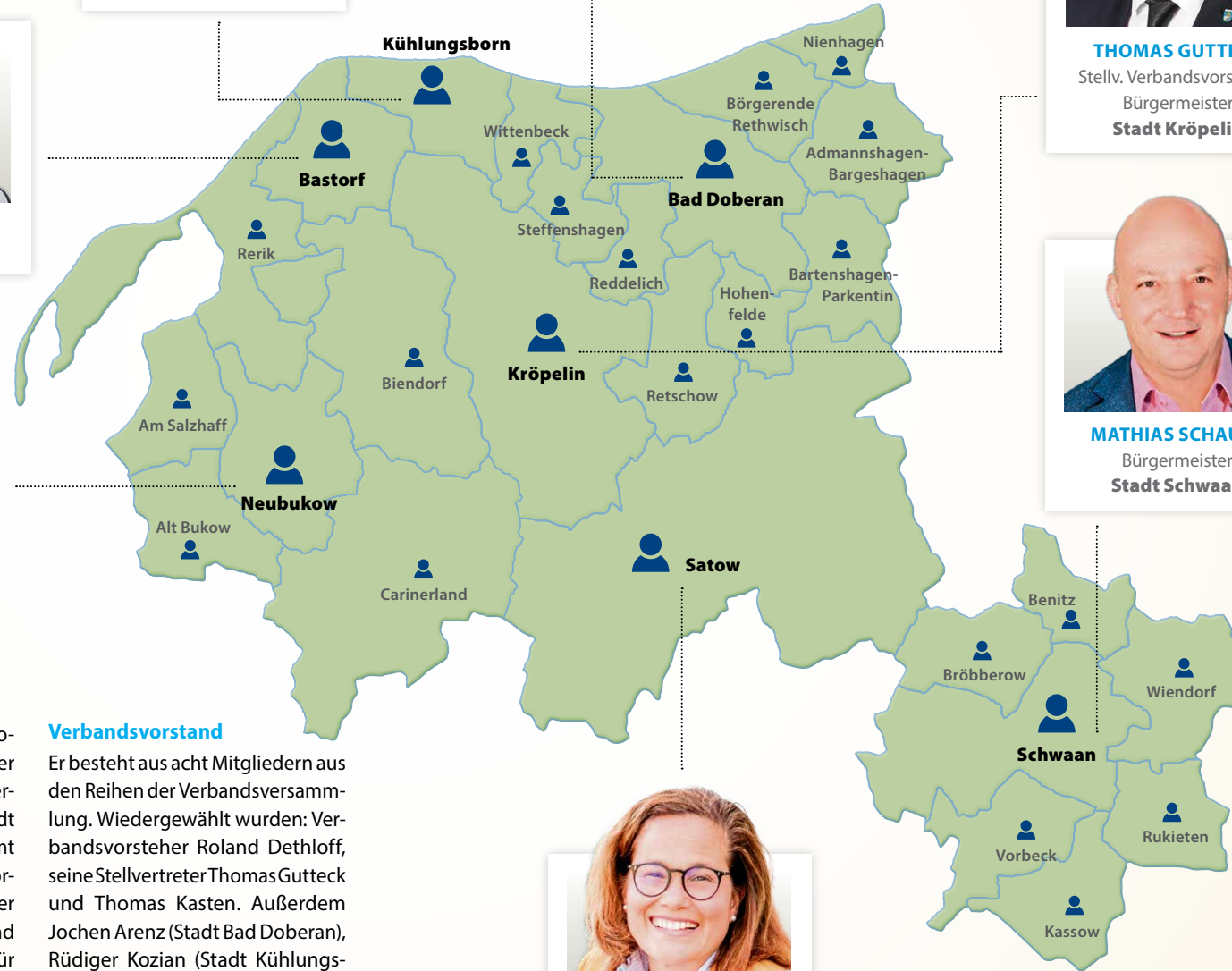
THOMAS KASTEN
Stellv. Verbandsvorsteher,
Amt Bad Doberan Land



THOMAS GUTTECK
Stellv. Verbandsvorsteher,
Bürgermeister
Stadt Kröpelin



MATHIAS SCHAUER
Bürgermeister
Stadt Schwaan



BETTINA DE OLIVEIRA-ARNDT
Bürgermeisterin Satow

Das Verbandsgebiet und seine Mitglieder auf einen Blick.

Fotos: privat, Grafik: SPREE-PR



■ VOM AZUBI ZUM FACHARBEITER

Nachwuchs unterstützt Bereiche

Michel Bronkal und Tim Zöllig haben im Sommer ihre Ausbildungen beim ZV KÜHLUNG erfolgreich abgeschlossen. Für beide Jungfacharbeiter geht es nahtlos beim kommunalen Verband weiter. Während Michel Bronkal als Klärwärter den Bereich Kläranlage unterstützt, ist Tim Zöllig als Instandhalter Rohrnetz/Zählerwesen im Trinkwasserbereich unterwegs. Im Interview geben Sie ein paar Einblicke.



Herzlichen Glückwunsch den beiden Jungfacharbeitern Michel Bronkal (l.) und Tim Zöllig, die nun das Ab- bzw. das Trinkwasserteam unterstützen.

Foto: ZVK

Wie bist du auf den Ausbildungsberuf Fachkraft für Wasserversorgungstechnik (neue Bezeichnung ab 2024 Umwelttechnologie für Wasserversorgung) bzw. Fachkraft für Abwassertechnik (neue Bezeichnung ab 2024 Umwelttechnologie für Abwasserbewirtschaftung) aufmerksam geworden?

Tim: Durch einen Bekannten, der in diesem Betrieb tätig war.
Michel: Durch das Stellenangebot für Ferienarbeit. Das war mein erster Einsatz hier.

Was war deine Motivation dich beim ZVK zu bewerben?

Tim: Ich wollte einen Beruf ausüben, bei dem ich nicht nur in meinem Wohnort bin sondern häufig in Kontakt mit Menschen stehe. Der ZVK bot all dies und noch dazu ein sehr schönes Arbeitsklima mit netten Kollegen.
Michel: Ich fand die Arbeit und Tätigkeiten während der Ferienarbeit sehr interessant und daraufhin habe ich mich beworben.

Haben sich deine Vorstellungen von dem Ausbildungsberuf und den damit verbundenen Tätigkeiten mit der Praxis im Unternehmen gedeckt?

Tim: In den drei Jahren der Ausbildung wird man sehr allumfassend ausgebildet, so zusammen dass die Vorstellung, die man vor der Ausbildung hatte, nicht nur erfüllt, sondern deutlich darüber hinaus ging.
Michel: Ja meine Vorstellungen haben sich gedeckt.

In welchem Bereich bist du eingestiegen, was zählt zu deinen Hauptaufgaben und wie lautet deine genaue Berufsbezeichnung?

Tim: Eingestiegen bin ich bei dem ZVK in der Trinkwasserversorgung, mit dem Ziel meine Ausbildung erfolgreich nach drei Jahren zur Fachkraft für Wasserversorgungstechnik abzuschließen. Meine Hauptaufgaben während der Ausbildung decken sich fast 1 zu 1 mit den Aufgaben jetzt nach der Ausbildung. Dazu zählt die Instandhaltung und Reparatur der Rohrleitung im gesamten Versorgungsgebiet, die Wartung und Pflege unserer Wasserwerke und Brunnenanlagen, sowie das Wechseln der Wasserzähler bei unseren Kunden.
Michel: Ich bin im Bereich Abwasser als Klärwärter tätig. Meine Hauptaufgaben umfassen: Wartung und Kontrolle der Anlagen, Pflege unserer Anlagen, Analytik der Kläranlagen.

Wenn du nicht arbeitest, was prägt deine Freizeit?

Tim: In meiner Freizeit bin ich hauptsächlich beim Handball der 1. Männer-Mannschaft im Schwaaner Sportverein tätig. An Wochenenden sind eigene Spiele oder die Unterstützung unserer Schwaaner Eintracht an der Tagesordnung.
Michel: Mit Freunden treffen, an Mopeds (Simson) schrauben und fahren.



Herzlich Willkommen im Team!



Der 1. August war für diese drei jungen Männer der Startschuss in die Ausbildungszeit. Von links: Paul Woelki möchte Umwelttechnologie für Wasserversorgung werden. Enrico Rassau strebt den Abschluss Industriekaufmann an. Hannes Wego bekommt das Rüstzeug, das er als angehender Umwelttechnologie für Abwasserbewirtschaftung benötigt. Das Team wünscht viel Freude während der Ausbildung beim ZVK!

Foto: ZVK

Bequemer geht's nicht!

Wer seinen Abschlag noch immer einzeln überweist oder einen Dauerauftrag eingerichtet hat, sollte über das SEPA-Verfahren nachdenken. Denn damit geht das Bezahlen ganz bequem ohne eigenes Zutun. Der früher „Lastschrift“ genannte Vor-



gang stellt nicht nur sicher, dass die Abschläge pünktlich beim Zweckverband KÜHLUNG eingehen, sondern sorgt auch für eine „geräuschlose“ Anpassung, falls der Abschlag steigt oder sinkt. Dabei bleiben Zahlungen bis zu acht Wochen nach Abbuchung stornierbar. Auch für die Auszahlung von

Guthaben ist kein extra Aufwand mehr nötig, sobald ein SEPA-Mandat erteilt wurde. Das Formular erhalten Sie im Kundenzentrum oder im Downloadbereich unter „Formulare/Anträge“ auf der Homepage des Verbandes zvk-dbr.de. Falls Sie bisher einen **Dauerauftrag** eingerichtet hatten, denken Sie bitte daran, dass Sie diesen im Zuge der Erteilung des SEPA-Mandates **löschen**.

Es ist doch verwunderlich. Heutzutage verwenden wir im Alltag Begriffe, an die sich wenige Jahre später schon kaum noch jemand erinnern kann. Oder man meidet ihre Benutzung, um nicht als „uncool“ zu gelten. Schon die Krönung zum „Jugendwort des Jahres“ und damit Aufstieg zur Mainstream-Sprache kann den linguistischen Todesstoß bedeuten.

WIR WERFEN SIE NICHT INS KALTE WASSER!

Andererseits verharren Redewendungen aus dem Mittelalter – oder noch früheren Jahrhunderten – wie selbstverständlich im tief verwurzelten Sprachschatz aller Generationen. Wasser in all seinen Erscheinungen und Verwendungen diente seit jeher als beliebte Metapher für unmissverständlichen Ausdruck. Ein paar Beispiele gefällig?

»Stille Wasser sind tief«

... i.S.v. unscheinbar, überraschend gedankenreich

Zu diesem Sprichwort kann nur spekuliert werden. Einige Quellen verweisen auf das Lustspiel „Stille Wasser sind tief“ (1786) von Friedrich Ludwig Schröder (1744–1816). Und jeder Meeresbiologe würde der Metapher sicher zustimmen, dass man besonders tiefen Gewässern nicht an der sanftwelligen Oberfläche ansehen kann, was sich am Boden verbirgt. So geben sich auch manche Menschen: Ihre wahren Gefühle und Fähigkeiten sieht man ihnen nicht sofort an.

»Das Wasser nicht reichen können«

... i.S.v. nicht gleichwertig sein

Hier liegt der Ursprung im Mittelalter, als nicht nur Menschen niederer Stände hauptsächlich mit ihren Händen aßen. Immerhin „durften“ auserwählte Diener oder Edelknaben ihren Herrschaften nach jeder Mahlzeit Wasser zum Händewaschen reichen. Ein einfacher Knecht oder Küchenpersonal – oh Graus! – hätte das natürlich nicht gedurft. Insofern galt es als Privileg, bei Festessen das Wasser reichen zu dürfen.

»Mit allen Wassern gewaschen«

... i.S.v. gerissen und erfahren sein

Jemand ist durch Lebenserfahrung nahezu unverwundbar geworden oder zumindest schwer zu täuschen? Dann ist er oder sie „mit allen Wassern gewaschen“, und man schreibt ihr oder ihm Schlaueit und Cleverness im Umgang mit herausfordernden Situationen zu. Der Ausspruch geht bis ins 16. Jahrhundert zurück und kommt aus der Seefahrt. Wer verschiedene Weltmeere bezwungen hat, kennt tatsächlich „alle Wasser“ und weiß diese zu meistern.

Warum war ausgerechnet das Mittelalter so eine reiche und unvergessene Quelle für Sprachbilder?

Man müsste korrekt sagen, AUCH das Mittelalter war eine reiche Quelle. Redewendungen aus der Antike, der Bibel und der Natur habe ich ebenso in Büchern erläutert. Manchmal ist deren Erhaltung bis heute schwer verständlich. Beispiel: „Etwas auf dem Kerbholz haben“. Seit 200 Jahren hat doch niemand mehr ein Kerbholz in der Hand gehabt – eine damals weit verbreitete Quittung/Rechnung für Schuldner. Im späten Mittelalter, also im 15./16. Jahrhundert, entwi-

ckelte sich die deutsche Hochsprache. Bis dahin gab es etliche regionale Dialekte, im Adel dominierte Französisch, an Bildungseinrichtungen Latein. Manche Redewendungen gebrauchen wir gar nicht mehr im ursprünglichen Sinne, manche sind verschwunden, andere wurden durch neue abgelöst.

Gibt es einen Ursprung für eine Redewendung, die Sie überrascht hat?

Oh ja! „Einen Zahn zulegen“ wurde lange mit einer speziellen Vorrichtung in Burgeküchen erklärt. Über dem Feuer im Kamin konnte man Töpfe an einer gezackten Stange höher oder tiefer hängen, um den Garprozess zu beschleunigen oder zu verlangsamen. „Einen Zahn zulegen“ hieß also, näher an die Flammen, das Essen wird schneller heiß. Doch das ist falsch! Die Redewendung war vor 1900 nicht bekannt. Sie entstand in den Anfangsjahren des Automobilbaus. Fahrzeuge hatten damals



Karikatur: SPREE-PR



»Jemandem das Wasser abgraben« ↑

... i.S.v. einem Menschen Schaden zufügen

Diese Redensart stammt aus dem Mittelalter und wird verschiedenen Lebensbereichen zugeschrieben. Wer einem Bauern „das Wasser abgrub“, verhinderte das Bewässern seiner Felder und gefährdete dessen Ernteertrag. Ein Müller ohne Wasser am „klappernden Bach“ hatte nur ein müdes Mühlrad und konnte kein Mehl mahlen. Und eine Wasserburg ohne Wassergraben war für Feinde deutlich einfacher einzunehmen!

★ ★ ★ ★ ★

DREI FRAGEN AN...

Gerhard Wagner, Autor des Bestsellers „Schwein gehabt! Redewendungen des Mittelalters“*



* Verlag REGIONALIA
ISBN: 978-3-939722-31-1

Foto: Verlag

kein Gaspedal, sondern außen – neben der Handbremse – eine Zahnstange zum Beschleunigen. Insofern bedeutet „einen Zahn zulegen“, schneller zu werden. Und so meinen wir es ja bis heute.

kein Gaspedal, sondern außen – neben der Handbremse – eine Zahnstange zum Beschleunigen. Insofern bedeutet „einen Zahn zulegen“, schneller zu werden. Und so meinen wir es ja bis heute.

Woher stammt eigentlich Ihre Faszination fürs Mittelalter?

Das ging beim Zivildienst los, den ich in einer Jugendherberge auf einer Burg leistete. Anschließend studierte ich Germanistik und Geschichte auf Lehramt. Als damals keine Lehrerstelle frei war, machte ich Kulturarbeit in Marburg. 1977 wurde ich Mitglied der Deutschen Burgenvereinigung e.V. und 2001 deren Geschäftsführer. Dieser ist traditionell „Burgvogt“ auf der

»Blut ist dicker als Wasser«

... i.S.v. Familienbeziehung ist Trumpf

Das Sprichwort ist 250 v. Chr. entstanden und eines der ältesten, die man heute noch kennt. Es meint, dass familiäre Bindungen, vor allem die mit derselben Blutlinie, wertvoller sind als alle anderen Beziehungen. Und in jenen fernen Zeiten wurden Verträge mit dem Blut von Tieren besiegelt. Dies galt als besondere Stärke.

»Mir steht das Wasser bis zum Hals«

... i.S.v. in einer bedrohlichen Lage sein

Auch das darf man wörtlich nehmen. In Zeiten ohne Hochwasserschutz konnte Menschen aufgestautes Wasser schon mal bedrohlich bis zur Gurgel steigen. Zurückverfolgen lässt sich die Redensart bis ins 17. Jahrhundert, um große Not oder Bedrängnis zu beschreiben. Wer kurz davor ist, von Problemen überwältigt zu werden, ähnelt jemandem, der im Wasser kaum noch atmen kann.

»Kein Wässerchen trüben können«

... i.S.v. absolut harmlos sein

Fabeln leben von scharfen Kontrasten. Beispiel: Wolf und Lamm. In einer Fabel des griechischen Dichters Äsop (6. Jh. v. Chr.) trinken Wolf und Lamm aus demselben Fluss. Der Wolf tötet das Lamm, weil es ihm angeblich sein Wasser verschmutzt hat. Doch i wo, das niedliche Wollknäuel war unschuldig und hatte nie (!) auch nur das geringste Wässerchen getrübt. Immerhin wurde sein lammfrommes Verhalten ca. seit dem 13. Jahrhundert als Sinnbild für Harmlosigkeit gebraucht.

Mitarbeit: Stella Friedel (Praktikantin)



Gerhard Wagner Foto: privat

Marksburg am Rhein – mit Residenzpflicht! Bis zu meiner Pensionierung 2021 lebte meine Familie also selbst auf einer Burg. Dort werden die Führungen mit Redewendungen aus dem Mittelalter bereichert, woraus das Buch entstand.

Anlagen nun echte Hingucker

Nicht alle Anlagen des Zweckverbands KÜHLUNG liegen unter der Erde. Druckstationen, Pumpwerke und Schalt-schränke sind für die reibungslosen Prozesse ebenso wichtig. Nicht immer sind sie nach illegalen „Verschönerungsaktion“ dann noch ansehnlich. Der Zweckverband KÜHLUNG nahm daher die Gestaltung an zwei Stellen in Bad Doberan nun selbst in die Hand. Das Ergebnis kann sich sehen lassen!

Für die Umsetzung konnte Daniel Wrede gewonnen werden, der auf diesem Gebiet bereits viele Projekte vorweisen kann. Seine Werke unterzeichnet er natürlich nicht mit seinem bürgerlichen Namen, sondern mit einem in der Szene üblichen Alias, in seinem Fall: Morpho. Und er hat der Wortbedeutung „Gestalt(ung)“ alle Ehre gemacht. Die alte Druckstation Buchenberg in Bad Doberan fügt sich nun bestens in die Umgebung ein. Im Sommer legte er los und griff die Bäume wie in der Umgebung in seine Bilder auf sowie ein paar sehr lebendig wirkende Waldtiere und natürlich das Blau des Zweckverbandes. Das etwa 50 Jahre alte Gebäude ist nun ein echter Hingucker.

Nur auf den zweiten Blick zu erkennen ist nach dem Einsatz von Morpho der Schaltschrank

Legale Graffiti werten Bauwerke auf



im Kammerhof. Die für das nahe Abwasserpumpwerk wichtige Anlage ist mit der aus der Steinmauer und Hecke aufgegriffenen Motiven im besten Sinn beinahe unsichtbar. Definitiv viel schöner als die ungelungenen Kritzeleien vorher.

Christin Latzkow vom Verband erklärt: „Ein einfacher Überstrich hätte nur kurzfristig für Verbesserung gesorgt. Durch Witterung und die Nähe zu Bäumen wären die Anlagen bald wieder unansehnlich geworden. Mit dem im Vergleich dauerhafteren Graffiti haben wir nicht nur eine ästhetische Lösung gefunden, sondern auch einen kreativen Beitrag zu einem schöneren Stadtbild geleistet.“

◀ Ein Eichhörnchen scheint auf der Druckstation Buchenberg zu spielen.

Fotos (3): ZVK



Unansehnlich der Schaltschrank vor seiner Umgestaltung.

Nahtlos mit der Umgebung verschmolzen dank Profi.

Unser Tipp: Duftende Handseife zum Selbermachen

Zutaten:

250 g Kernseife
ca. 125 ml warmes Wasser
1–2 Esslöffel Olivenöl
ätherisches Bio-Orangenöl

alternativ: Zitronengras- oder Lavendel-Öl
ggf. Seifenfarbe (ansonsten bleibt die Seife weiß)

Anleitung

- Die Kernseife wird geraspelt und mit etwas warmem Wasser (ca. 125 ml) mit der Hand zu einer Masse verarbeitet. Sie sollte weder zu fest noch zu flüssig sein.
- Anschließend das Olivenöl und 10 bis 15 Tropfen eines ausgewählten ätherischen Öls dazugeben, um der Seife einen angenehmen Duft zu verleihen.
- Alles noch einmal gut miteinander vermengen.
- Die Masse in eine zuvor eingefettete Kastenform geben und über mehrere Tage trocknen lassen. Alternativ kann die Masse auch per Hand geformt, ausgerollt oder mit Plätzchenformen ausgestochen werden.
- Zum Schluss wird die Seife in Stücke geschnitten oder aus der Form genommen. WICHTIG: Die Seife muss ein paar Tage trocknen und luftig „reifen“.

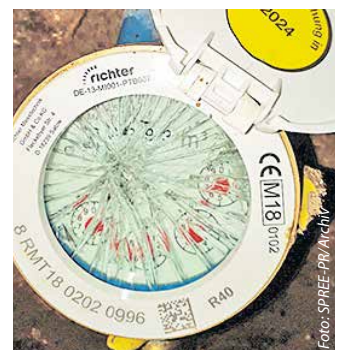


Wer es gerne „sprudeliger“ mag, kann alternativ auch schöne und duftende Badekugeln als Badezusatz selber machen. Auch toll gemeinsam mit Kindern zu basteln!

Viel Freude beim Verschenken!

FROSTSCHUTZ Zähler fit für den Winter machen

Gesprungene und damit kaputte Zähler – das muss nicht sein! Ein paar Handgriffe und sie sind vor Frost geschützt. Dazu gehört zum Beispiel, alle unbenutzten Wasserleitungen zu leeren und vor Frost gefährdete Leitungen sowie Zähler mit Schaumstoff, Styropor, Holz- wolle oder Decken zu dämmen.



Fotos (2): SPREE-PR/Swaboda

Fotos: SPREE-PR/Archiv